

## Perspektiven der Internationalisierung an der Universität Dortmund

### 1. Einleitung: Internationalisierung – Top-Thema der Hochschulpolitik

Bildung und Ausbildung kommen im Zeitalter der Wissensgesellschaft eine immer größere Bedeutung zu. Gleichzeitig werden die Bedingungen für die nationale Entwicklung unseres Bildungswesens und hier primär im universitären Bereich zunehmend international bestimmt. Dies ist vor allem auch auf die u. a. durch die rasante Entwicklung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien dynamisierte Globalisierung unserer Lebenswelt zurückzuführen. Längst ist der internationale Bildungsmarkt ein boomender Dienstleistungssektor, hat der Wettbewerb um "Ideen und Köpfe" begonnen und muss die akademische Ausbildung zunehmend den Anforderungen eines globalisierten Arbeitsmarktes ihrer Absolvent/inn/en entsprechen.<sup>1</sup>

Dabei lässt die Attraktivität der deutschen Hochschullandschaft für ausländische Studierende und Wissenschaftler im Vergleich zu ihrer derzeit marktbeherrschenden angelsächsischen Konkurrenz auf dem globalen Bildungsmarkt stark zu wünschen übrig.<sup>2</sup> Dies hängt mit einer Vielzahl von Hemmnissen wie beispielsweise der immer noch vorherrschenden Inkompatibilität des deutschen mit dem britischen und amerikanischen Studiensystem oder der Sprachbarriere zusammen.<sup>3</sup> Insbesondere in Bezug auf die strategisch wichtigen Herkunftsländer des südasiatischen Raumes sowie der Transformationsstaaten nimmt die Diskrepanz alarmierende Formen an.<sup>4</sup> Schließlich sind mit der Ausbildung ausländischer Führungskräfte in Deutschland weitreichende außen-, wirtschafts-, kultur- und wissenschaftspolitische aber auch entwicklungspolitische Folgen verbunden.<sup>5</sup> Die Regierungschefs von Bund und Ländern haben mit der Erklärung zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland vom 16. Dezember 1999 auf diese Herausforderung reagiert und eine entsprechen-

de bildungspolitische Willensbekundung für die kommenden Jahre formuliert.<sup>6</sup>

Um die Attraktivität des Studienstandortes Deutschland im internationalen Vergleich zu erhöhen, bedarf es dabei aber nicht punktueller Maßnahmen, sondern kohärenter Konzepte und konsequenter Strategien, d. h. einer gezielten Internationalisierungspolitik.<sup>7</sup> Hierfür werden in den letzten Jahren auf europäischer Ebene sowie auf Bundes- und Landesebene erforderliche politische und legislative Rahmenbedingungen geschaffen.<sup>8</sup> Internationalisierung muss aber immer auch auf die spezifischen Voraussetzungen und Bedürfnisse der jeweiligen Bildungsinstitution vor Ort zugeschnitten werden. Nur durch eine solche gezielte "Internationalisierung zuhause"<sup>9</sup> kann die einzelne Hochschule ein internationales Profil entwickeln, das im global geführten Wettbewerb Bestand hat.

### 2. Die Bedeutung der Internationalisierung für den Studienstandort "Universität Dortmund"

Mit der Verabschiedung des Globalziels "Internationalisierung von Studium und Lehre" per Rektoratsbeschluss vom 17. Mai 2000 misst die Hochschulleitung der Internationalisierung eine herausragende Bedeutung für das Selbstverständnis und für die zukünftige Entwicklung der Universität Dortmund bei.<sup>10</sup> Die Akademische Jahresfeier im Dezember vergangenen Jahres stand als ein politisches Signal der Hochschulleitung "ganz im Zeichen internationaler Begegnung". So betonte Rektor Prof. Dr. Dr. h.c. Klein in seiner Eröffnungsrede noch einmal nachdrücklich den hohen Stellenwert dieses Themas.<sup>11</sup>

Ein weiteres Indiz für die sich verdichtenden Internationalisierungsbestrebungen an der Universität Dortmund ist das vom Akademischen Auslandsamt am 20. November 2000 ausgerichtete Symposium zur Internationalisierung der Hochschulbildung. Im Rahmen dieser Veranstaltung informierte

<sup>1</sup> Expertenrat (2001), S. 127 ff.; Zitat: S. 134

<sup>2</sup> Huber, Max (1999), S. 13

<sup>3</sup> Expertenrat (2001), S. 127 f.

<sup>4</sup> Expertenrat (2001), S. 133

<sup>5</sup> Huber, Max (1999), S. 29

<sup>6</sup> Expertenrat (2001), S. 136

<sup>7</sup> Für den Begriff "Internationalisierung", wird im folgenden die Definition von J. Knight zugrunde gelegt, wonach Internationalisierung "the process of integrating an international dimension into the research, teaching and services function of higher education" beschreibt. Siehe hierzu: Knight, J. (1993); zitiert nach: Wächter, Bernd (2000), S. 5. Die Begriffe "Internationalisierung" und "Globalisierung" sind keineswegs synonym zu verwenden. Vielmehr bezeichnet man nach S. Reichert/B. Wächter mit

Globalisierung "forceful changes in the economic, social, political and cultural environment, brought about by global competition, the integration of markets, increasingly dense communication networks, information flows and mobility". Siehe hierzu: Reichert, S. u. Wächter, B. (2000); zitiert nach: Wächter, Bernd (2000), S. 10

<sup>8</sup> Wächter, Bernd (2000), S. 6 ff.

<sup>9</sup> Für den Begriff "Internationalisierung zuhause" gibt es keine genaue, allgemein akzeptierte Definition in der Literatur. Wächter fasst mit diesem Begriff "any internationally related activity with the exception of outbound student and staff mobility". Wächter, Bernd (2000), S. 6. Im folgenden soll hiervon abweichend eine an die lokalen Voraussetzungen und Bedürfnisse der jeweiligen Bildungsinstitution ausgerichtete Internationalisierungspolitik bezeichnet werden.

und diskutierte eine internationale Expertenrunde vor allem über Aspekte dieses Prozesses im europäischen Kontext. Dabei wurde ganz konkret auch auf die lokale Dortmunder Perspektive eingegangen.

Zu Beginn dieses Jahres ist mit der Einrichtung einer Stabsstelle für internationales Marketing vom Rektorat eine wichtige institutionelle Voraussetzung für eine konsequente Internationalisierungspolitik an der Universität Dortmund geschaffen worden. Auch trägt die dem Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen zur Genehmigung vorgelegte neue Grundordnung der Universität Dortmund mit einem Prorektorat und der dazugehörigen ständigen Kommission der Internationalisierungspolitik Rechnung, zu deren Aufgaben auch der Aufbau und die Pflege internationaler Beziehungen zählt.<sup>12</sup>

### 3. Voraussetzungen für Internationalisierung an der Universität Dortmund – Konzepte zur universitätsweiten Integration ausländischer Studierender

Neben den beschriebenen bereits vorhandenen bzw. geplanten hochschulpolitischen und institutionellen Maßnahmen für eine konsequente Internationalisierung des Studienstandortes "Universität Dortmund" sind in der Praxis, speziell auf der Zentralebene der Universität und primär im Bereich Betreuung von ausländischen Studierende, bereits erfolgreiche Ansätze einer stringenten Internationalisierungspolitik vorhanden. Vor allem mit dem vom Akademischen Auslandsamt und Hochschuldidaktischen Zentrum der Universität Dortmund initiierten, ministeriell geförderten „Leuchtturmprojekt zur didaktisch-strukturellen Verbesserung der Studiensituation ausländischer Studierender“ ist eine solide Basis für eine "Internationalisierung zuhause" geschaffen worden. So ist in dem seit April 1999 laufenden Projekt beispielsweise ein campusweites Betreuungskonzept für ausländische Studierende – das sogenannte *Come2Campus*-Programm entwickelt, erprobt und schließlich im Akademischen Auslandsamt implementiert worden.

*Come2Campus* ist ein Patenschaftsprogramm, d. h. Dortmunder und hier primär deutsche Studierende fungieren als Paten und Patinnen für die zu Semesterbeginn neuankommenden ausländischen Kommiliton/inn/en und helfen ihnen bei der Orientierung im Studienbetrieb. Die Dortmunder Paten und Patinnen erhalten zunächst in einem Workshop Informationsmaterial zum Thema Ausländerstudium in Deutschland und speziell in Dortmund und werden in Übungen zu interkultureller Kompetenz auf ihre Rolle vorbereitet. Im Anschluss daran findet eine Blockveranstaltung bestehend aus drei Orientierungstagen für ausländische Studierende statt. Wird am ersten Tag dem Kennenlernen der gewählten Ausbildungsstätte „Universität Dortmund“ besondere Aufmerksamkeit geschenkt, so liegt am zweiten Tag der Schwerpunkt auf der Erkundung des Wohnortes „Stadt Dortmund“. Bei einer Stadtrallye machen sich die ausländischen Studierenden in Begleitung ihrer Paten und Patinnen spielerisch mit der neuen Umgebung vertraut. Am dritten Tag steht eine Exkursion zur Erkundung der „Region Ruhrgebiet“ auf dem Programm. *Come2Campus* findet sowohl unter den ausländischen als auch unter den Dortmunder Studierenden breite Akzeptanz, das belegen allein schon Teilnehmer/innenzahlen, die von Semester zu Semester steigen.<sup>13</sup> Das Programm fand in der Presse große Aufmerksamkeit und wurde im Juni 2000 im Rahmen der zweiten Ausschreibung des transatlantischen Ideenwettbewerbs *USable* von der Körber-Stiftung ausgezeichnet. Mit Fug und Recht kann also behauptet werden, dass *Come2Campus* zu einem wichtigen Imagefaktor der Universität Dortmund von überregionaler Bedeutung geworden ist.<sup>14</sup> Darüber hinaus wurde vom Leuchtturmprojekt semesterbegleitend ein Veranstaltungsprogramm für internationale Studierende ins Leben gerufen. Durch dieses Programm werden zum einen Veranstaltungen verschiedener, im Betreuungsbereich aktiver Institutionen und Initiativen an der Universität gebündelt und koordiniert, zum anderen aber auch weitere Veranstaltungen wie bspw. internationale Feste oder ein Stammtisch für internationale Studierende organisiert. Eine zweisprachige

<sup>10</sup> Siehe hierzu: Commer, Klaus (2000), S. 1. Als konkrete, bis 2005 zu erreichende, "Teilziele" werden hier vor allem folgende Punkte genannt:

- Die Erhöhung des Anteils der Bildungsausländer auf 10%
- Deutliche Erhöhung der Absolvent/inn/enzahl unter den ausländischen Studierenden
- Förderung der Studierendenmobilität (Verdopplung der Zahl der Dortmunder Studierenden, die innerhalb eines Studienjahres zum Studium ins Ausland gehen)
- Einrichtung von 10 neuen international ausgerichteten Master- und 5 Promotionsstudiengängen
- Internationalisierung der bestehenden Studiengänge
- Aufbau eines Netzwerkes, das langfristig ein Band zwischen der Universität Dortmund und ihren ausländischen Studierenden knüpfen und festigen soll

<sup>11</sup> Commer, Klaus (2001 a), S. 4; Zitat: Ebenda

<sup>12</sup> Commer, Klaus (2001 b), S. 1

<sup>13</sup> Nahmen bei der erstmaligen Ausrichtung von *Come2Campus* im Wintersemester 1999/2000 ca. 90 Studierende teil, so waren es im Wintersemester 2000/2001 schon rund 130.

<sup>14</sup> Eine ausführliche Darstellung des *Come2Campus*-Programms ist Gegenstand des folgenden Artikels: Schmid, Jutta u. Klemm, Sibylle (2000)

(Deutsch und Englisch) Präsentation des *Come 2Campus*-Programms sowie die Veröffentlichung des jeweils aktuellen Semesterprogramms auf den Webseiten des Akademischen Auslandsamtes erlauben einem breiten, international interessierten Publikum, sich diesbezüglich zu informieren. Zudem fördert eine Mailingliste die Vernetzung der Studierenden untereinander und die Anbindung an die Universität.

Es sind somit auf der Zentralebene der Universität bereits gut funktionierende Betreuungskonzepte im Bereich Ausländerstudium vorhanden, die ein solides und ausbaufähiges Fundament für eine weitergehende konsequente "Internationalisierung zuhause" darstellen. Die Projektarbeit hat aber auch gezeigt, dass im Hinblick auf eine konsequente Internationalisierung der Universität Dortmund noch ein weiter Weg zu gehen ist. Deutlich traten Grenzen von Internationalisierungsbestrebungen unter den bislang bestehenden institutionellen und strukturellen Rahmenbedingungen hervor. Internationalisierung kann aber nur gelingen, wenn sie auf einer umfassenden Verbesserung der Qualität von Lehre, Forschung und Serviceleistungen basiert. In Anlehnung an das von der Hochschulleitung formulierte Globalziel entstand aufbauend auf den durch die Projektarbeit gewonnenen Erfahrungen die Konzeption zu einem Entwicklungsprojekt "Universität Dortmund International", welches im folgenden kurz skizziert wird.

#### 4. "Universität Dortmund International" – Strategien zur Internationalisierung der Universität Dortmund

Auf Vorschlag des Akademischen Auslandsamtes und des Hochschuldidaktischen Zentrums hat das Rektorat Ende November vergangenen Jahres ein Projekt zur Internationalisierung der Universität Dortmund beschlossen. Dieses Projekt operiert zum einen auf der Ebene der Hochschule als Gesamtorganisation und zum anderen auf der Fachbereichsebene. Erst eine solche Doppelstrategie der verstärkten Öffnung der Hochschule als Ganzes, aber auch der einzelnen Fachbereiche/Fakultäten, wird den Internationalisierungsanforderungen gerecht. Beide Ebenen ergänzen sich und stehen zueinander in wechselseitiger Beziehung, so dass eine Reihe von Synergieeffekten zu erwarten sind.

Insgesamt fördert das Projekt Internationalisierung in folgenden Bereichen:

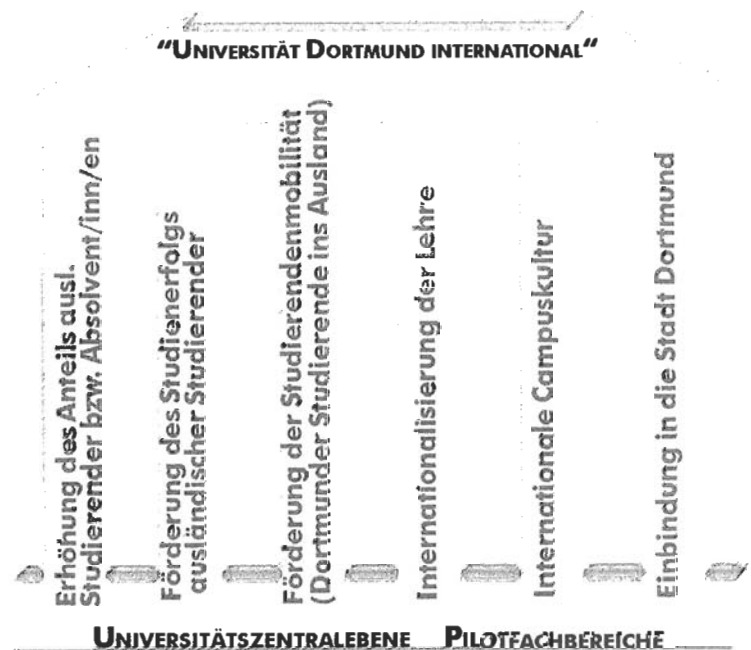
- Erhöhung des Anteils ausländischer Studierender und Absolvent/inn/en
- Förderung des Studienerfolgs ausländischer Studierender
- Förderung der Studierendenmobilität

(Dortmunder Studierende ins Ausland)

- Internationalisierung der Lehre
- Internationale Campuskultur
- Einbindung in die Stadt Dortmund

Das Maßnahmenspektrum des geplanten Projekts reicht von Anwerbestrategien für ausländische Studierende über interkulturelle Kompetenztrainings bis hin zu prozessbegleitender Beratung bei der Einführung kompatibler Studien- und Prüfungssysteme. Da sich im Rahmen dieser Darstellung nicht alle einzelnen Maßnahmen erschöpfend behandeln lassen, soll im folgenden nur die Grobstruktur des Projektes näher beschrieben werden.

#### Graphische Darstellung der Grobstruktur des Projekts:



Auf der Zentralebene der Universität (Projektbereich 1) soll sich das Projekt mit der Entwicklung einer campusweiten Infrastruktur für die Internationalisierung beschäftigen. Die umfassende Integration von internationalen Studierenden und Wissenschaftler/inn/en in den Universitätsbetrieb, aber auch in die Stadt und Region, wird durch die Intensivierung der Vernetzung von Serviceeinrichtungen und Institutionen gefördert, die mit internationalen Aspekten von Studium und Lehre befasst sind. Auf diese Weise soll eine internationale, ausländerfreundliche Atmosphäre an der Universität geschaffen werden. Als Akteure werden dabei insbesondere das Akademische Auslandsamt, die Zentralstelle für Information und Beratung, das Hochschuldidaktische Zentrum, der ASTA und die Fachschaften sowie das Studentenwerk einbezogen. Hinsichtlich der Fachbereichsebene (Projektbereich

2) sollen zunächst von der Hochschulleitung drei bis vier Fachbereiche als "Pilotfachbereiche Internationalisierung" ausgewählt werden. Aufgabe des Projektes ist es dann, Maßnahmen zur Entwicklung des internationalen Profils und der Integration internationaler Studierender auf der Ebene der einzelnen Fachbereiche zu entwickeln. Die Pilotfachbereiche stellen sich bewusst als Vorreiter dem internationalen Wettbewerb und Vergleich. Aus dieser Positionierung ziehen sie ihrerseits auch im nationalen Rahmen Vorteile.

Ziel dieses Projektbereichs ist es, Entwicklungsprozesse der Internationalisierung in Gang zu setzen und zu begleiten. Damit wird auch ein aktiver Beitrag zur Studienreform geleistet, da eine umfassende Internationalisierung ohne entscheidende Verbesserungen der allgemeinen Studierbarkeit der Studiengänge nicht möglich ist. Eine Modernisierung der Studienstrukturen und Curricula durch einen gestuften, mit studienbegleitenden Leistungspunkten versehenen modularen Aufbau der Studiengänge sowie spezielle praxisrelevante und bilinguale Ausbildungsteile wird daher angestrebt.

In diesem Projektbereich müssen zunächst die bereits vorab erwähnten Tätigkeitsbereiche auf die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse des Fachbereichs zugeschnitten werden und eine fachbereichsspezifische Prioritätensetzung erfolgen. Eine Expertenrunde, bestehend aus Vertretern des entsprechenden Fachbereichs (Dekan, Ausländerbeauftragte/r, ERASMUS-Koordinator/in, Studienfachberater/in, Fachschaft, ausländische Studierende), könnte mit Unterstützung des Projekts eine "Checkliste Fachbereich international" aufstellen, die im Laufe der praktischen Umsetzung in den Organisationsentwicklungsprozess in regelmäßigen Treffen der genannten Akteure fortgeschrieben wird.

##### **5. Schlussbetrachtung: Motivation forschen!**

Mit der Formulierung des Globalziels "Internationalisierung von Studium und Lehre" hat die Hochschulleitung der Brisanz des Themas für den Studienstandort "Universität Dortmund" Rechnung getragen und die Richtung einer gezielten Bündelung vorhandener und Schaffung neuer Ressourcen gewiesen. Vielfältige konkrete Ansätze und weiterführende Ideen für eine konsequente "Internationalisierung zuhause" sind bereits vorhanden. Die politische Intention muss jedoch von den Verwaltungs- und Serviceeinrichtungen, dem akademischen Lehrkörper sowie den Studierenden gleichermaßen getragen und in die Praxis umgesetzt werden.

Dies erfordert immer noch und vor allem ein Um-

denken der Beteiligten. Denn bei allen handfesten ökonomischen Zwängen, Herausforderungen und Möglichkeiten, die ein globalisierter Bildungsmarkt auch für die einzelnen akademischen Bildungsinstitutionen mit sich bringt, sollte nicht vergessen werden, dass Lernen und Arbeiten in einer internationalen Umgebung den Horizont und die sozialen Handlungsmöglichkeiten jedes einzelnen enorm erweitern und bereichern. Dies sollte der eigentliche Motor der Entwicklung sein.

*Elke Möller*

##### Literatur:

Commer, Klaus, Rektorat treibt Internationalisierung voran, in: UNIZET (2000), 6, Nr. 320, S. 1

Ders.: Jahresfeier mit internationaler Note, UNIZET (2001 a), 1, Nr. 326, S. 4

Ders., Vierte Prorektorin aus dem Mittelbau, UNIZET (2001 b), 3, Nr. 328, S. 1

Huber, Max, Qualified in Germany - eine Initiative für das 21. Jahrhundert: Memorandum zur künftigen Rolle der Bundesrepublik Deutschland auf dem internationalen Bildungsmarkt, Bonn 1999

Knight, J., Internationalization: Management Strategies and Issues, in: International Education Magazine, CBIE, Ottawa 1993

Expertenrat im Rahmen des Qualitätspakts, Abschlussbericht, Münster 2001, Online: <http://www.mswf.nrw.de/miak/aktuell/top-thema/Expertenrat/Abschlussbericht.html>.19.03.2001

Reichert, S. u. Wächter, B., The Globalisation of Education and Training. Recommendations for a Coherent Response of the European Union, ACA, Brüssel 2000 (to be published)

Schmid, Jutta u. Klemm, Sibylle, Come2Campus - Beiträge zur Verbesserung der Situation ausländischer Studierender an der Universität Dortmund, in: HDZ-Rundbrief (2000), 11. Jg. Nr. 2, S. 16-19